

U 20

Neuzeitjäger

Ich laufe rauf, dann wieder runter, zwischendurch verliere ich etwas das Gleichgewicht. Mit einem wachen Auge begutachte ich stets die Situation. Doch dann steht da plötzlich ein anderer, der schneller, grösser und kräftiger zu sein scheint. Zwischendurch, wenn ich den Gang rauf- und wieder runterlaufe, höre ich ein regelmässiges Rattern.

Genau in der Mitte zwischen dem anderen und mir erblicken wir etwa zeitgleich eine zu erobernde Beute, die da ist, um eingenommen zu werden. Beide, der kräftige Herr und meine Wenigkeit, machen uns auf den Weg, wir probieren möglichst schnell, die Beute für uns zu gewinnen und dabei nicht komisch aufzufallen, sodass die anderen, die bereits ihre Beute im Sack haben, uns nicht blöde anschauen.

Der andere Herr war schneller. Er schaut mich mit einer triumphierenden Miene an. Ich muss mir einen neuen Fang suchen, denn der Gedanke, ihn zu fragen, ob wir die Beute teilen könnten, kommt mir nicht einmal in meinen kühnsten Träumen in den Sinn. Also mache ich mich wieder auf den Weg als Jäger und frage mich, wie es eigentlich zu dieser Kultur gekommen ist, dass niemand, wirklich beinahe niemand bereit ist, seinen Coup mit anderen zu teilen.

Diesen Coup, eine solche Beute, den Fang – oder anders ausgedrückt: ein leeres Abteil im Zug – gibt es leider nur allzu selten. Doch weshalb ist dies so ein Problem für uns? Man muss die Person neben den drei freien Plätzen ja nicht gleich heiraten, wenn man sich neben sie setzt.

.....
Hinweis

In der Kolumne U 20 äussern sich die Autoren zu von ihnen frei gewählten Themen. Ihre Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.



**Olivier Meile, 18, Wauwil,
Kantischüler in Sursee**
kanton@luzernerzeitung.ch